

einzu kaufen, der Schlesier läßt „den Windsack holen“, worauf der Angeführte einen mit Steinen gefüllten Strohsack zu schleppen bekommt. In Bayern muß der Aprilnarr nach Dukatensamen und Buckelblau fragen, und die Kinder werden nach Mückenfett, Entenmilch und nach dem Kräutchen Owiedumm in die Apotheke geschickt.

Neue Formen für den uralten Brauch hat die „Berliner Morgenpost“ und die „Berliner Illustrierte Zeitung“ gefunden und damit den Aprilscherz ins moderne Zeitungswesen eingeführt. Als die Morgenpost einmal am 1. April die Nachricht veröffentlichte, daß in der vergangenen Nacht ein Löwenpaar aus einer Menagerie ausgebrochen und in eine Delikatessenhandlung geflohen sei, aus der die Angestellten und die Kunden entsetzt flohen, worauf ein beherzter Lehrjunge durch Herablassen der Rolladen die Raubtiere in der Feinkosthandlung gefangen setzte, da sammelten sich Tausende vor dem geschlossenen Geschäft, dessen Adresse in der Meldung angegeben war, und erwarteten das Eintreffen der Feuerwehr, die die Löwen unschädlich machen sollte. Ganz Berlin, ganz Deutschland lachte über den lustigen Aprilscherz, nur die Polizei nahm die Sache krumm und verdonnerte den Redakteur, der sich den Ulk ausgedacht, wegen groben Unfugs zu einer Geldstrafe.

Die „Berliner Illustrierte“ verwendete als erste die Photographie, oder eigentlich die Photokomposition, dazu, um ihre Leser am 1. April anzuführen. Sie begnügt sich dabei freilich nicht immer mit harmlosem Ulk, sondern ihre Aprilscherze sind meist auch ausgezeichnete bildliche Satiren auf Ereignisse, Sitten, Unsitten, Moden und Gebräuche, die gerade aktuell sind. So veröffentlichte sie, nachdem der Bolschewismus zur Herrschaft gelangt war und auch auf Deutschland überzugreifen drohte, das Bild eines riesigen, scheinbar uralten Steinkopfes mit tatarischen Zügen und gab vor, daß dieser Kopf der Rest der Statue des mythischen

LARD FROM LIVE PIGS!

Prussian Solution of Food Problem.

THE NEW "SURGERY."

The old panting, just about keep-
ing a pig and having fresh home grown
rashers of bacon every morning is
going true by stages.

Slicing up a living pig for breakfast
every morning is a domestic revolution
that can only be arrived at by surgical
operations.

We have reached the first stage success-
fully, namely, that of obtaining fresh lard
from a live pig.

The second stage—that of sending the
cook out into the back garden with a car-



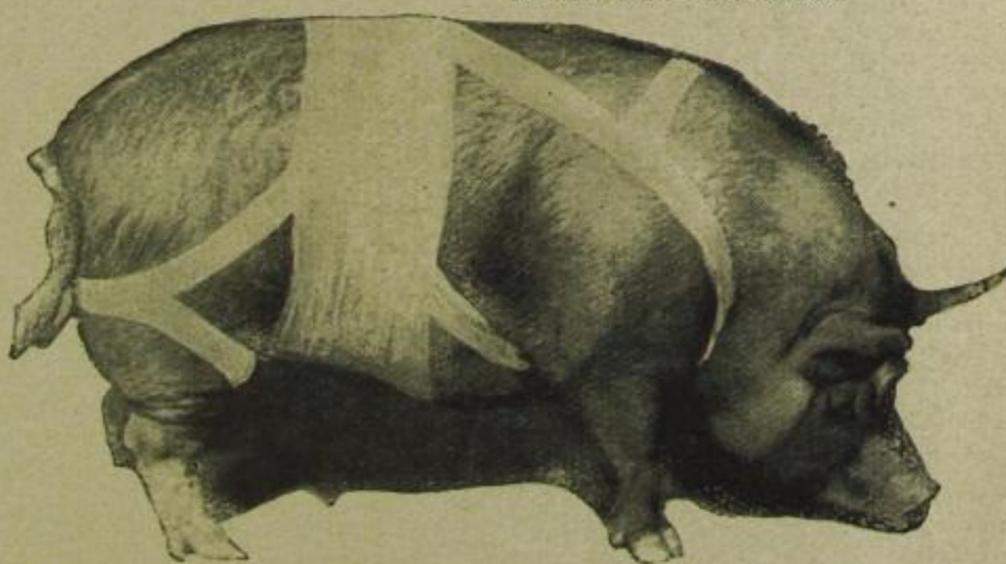
Ready for operation.

ing knife and a dose of anesthetic and an
instruction to bring back half a dozen
nice lean rashers—will depend on whether
the pig will stand it.

This new solution of a food problem
comes from Germany. A Prussian farmer
of Schleibitzgraben has hurried along
over the ancient formula: "First kill your
pig." He is the first genius to cure humps
of fat all round without sacrificing the ani-
mals. It is all done by incisions—not by
kindness.

This is how he does it. A veterinary
surgeon is called in, and he strikes with
the knives and bands ready for the

Daily News, Mai 1921,
die den Scherz ernst nahmen.



Das Schwein, dem durch Operation das Fett ent-
nommen wird. (Berliner Illustrierte Zeitung, April 1921)